

| | |
|-------------------|--------------|
| Auslandssemester: | SoSe 2022/23 |
| Universität: | 上海外国语大学 |

Erfahrungsbericht:

Auslandssemester an der Shanghai International Studies University

Vorbereitungen

Mein viertes Semester des Sinologiestudiums habe ich an der Shanghai International Studies University verbracht. An diese Uni wollte ich aus mehreren Gründen, zum einen, weil ich zuvor schon einmal in Shanghai war, zum anderen, weil ich dort bereits Personen hatte, an die ich mich in Schwierigkeiten hätte wenden können.

Zwischen der Zusage der Universität und dem tatsächlichen Abreisen hatten wir ungefähr einen Monat Zeit, um uns auf unseren Auslandsaufenthalt vorzubereiten. In diesem musste dann alles recht schnell gehen. Neuen Reisepass beantragen, Impfungen, Visum beantragen, Flug buchen, Wohnung untervermieten. Dazu kommen natürlich noch die Klausuren. Obwohl dieser Monat sehr stressig war, war es trotzdem machbar. Alles lässt sich recht schnell und spontan arrangieren, bis auf das Visum und die Impfungen. Für das Visum bin ich zweimal mit dem Zug nach Frankfurt zum Visa Application Center gefahren, einmal um es zu beantragen, das zweite Mal knapp eine Woche später, um es abzuholen. Für die Impfungen habe ich mich im Tropeninstitut im Neuenheimer Feld beraten lassen, und habe da auch zeitnah alle Impfungen bekommen, es ist aber wichtig so früh wie möglich (jap. Enzephalitis und Tollwut brauchen beide 28 Tage) anzufangen. Als letztes habe ich noch eine Auslandsrankenversicherung abgeschlossen. Dann stellt sich nur noch die Frage, wie man im Ausland an Geld kommt. Dazu habe ich bei meiner Bank eine Kreditkarte beantragt. Im SISU Hostel (wo wir alle untergebracht wurden) steht ein ATM, bei dem man tatsächlich zu einem recht guten Wechselkurs Geld abheben kann. Wenn man dies alles erledigt hat, kann man guten Gewissens losreisen.

Um Kontakt zu Familie und Freunden beibehalten zu können und Apps wie YouTube und Instagram benutzen zu können braucht es in China einen VPN. Einen VPN zu nutzen ist in China zwar offiziell illegal, aber toleriert, dem hingehend muss man sich

eigentlich keine Sorgen machen. VPNs wie NordVPN oder ExpressVPN funktionieren entweder gar nicht oder sehr schlecht. Daher würde ich den chinesischen VPN 快连 VPN benutzen, der nicht nur zuverlässiger funktioniert, sondern auch billiger ist und die chinesischen Apps trotz des VPNs weiter funktionieren. Bevor man abreist, empfiehlt es sich noch ein paar Apps runterzuladen, die das Leben in China deutlich leichter machen. WeChat ist ein Muss, um zu bezahlen, Hotels zu buchen, Züge zu buchen, zu bezahlen und Nachrichten zu schreiben. Des Weiteren 支付宝, um auch zu bezahlen, und vor allem um die Online U-Bahn Karte zu erhalten.

Anreise

Wir sind abends um ca. 21 Uhr aus dem Flughafen gekommen und haben uns danach ein Taxi zum Guesthouse genommen. Da Taxi fahren in China zum Glück um einiges günstiger ist als in Deutschland, wurde es auch nicht so teuer. Ich und zwei Kommilitonen sind zu dritt gefahren und es hat uns am Ende pro Person ungefähr 8 Euro gekostet. Insgesamt sind wir knapp 60 Minuten gefahren. Theoretisch kann man auch mit der U-Bahn fahren, aber nach einem langen und anstrengenden Flug ist es dann doch angenehmer, Taxi zu fahren. Das Guesthouse ist in der Nähe der U-Bahn Haltestelle 赤峰路, von hier braucht man ungefähr fünf Minuten zu Fuß. Jedoch sollte man bevor man zur Option U-Bahn greift, erstmal schauen, ob denn die Online-Zahlungsfunktion funktioniert, denn das Bezahlen mit Bar ist in China nichtmehr üblich, alles wird über das Handy geregelt. Bevor ich ein chinesisches Konto eröffnet habe, konnte ich diese Funktion nicht nutzen, deshalb ist es wirklich sehr sinnvoll, ein bisschen Bargeld dabei zu haben. Im Guesthouse angekommen mussten wir dann nur noch unseren Reisepass unsere Aufnahmebestätigung an der Uni und 500 Yuan Kaution (nur in Bar!) vorlegen, dies geschah in knapp 20 Minuten und dann war das Zimmer auch schon beziehbereit.

Transport

Zum Transport kommen in China eigentlich, abgesehen von Laufen, drei Optionen in Frage. Fahrrad fahren, U-Bahn fahren und Taxi fahren. In genau dieser preislichen Reihenfolge. Überall auf den Straßen stehen Leihräder, die man sich für

umgerechnet 15 Cent ausleihen kann. Für die meisten kürzeren Distanzen bin ich Fahrrad gefahren. Die Leihräder stehen auch direkt vor der Uni und man kann sie eigentlich so ziemlich überall abstellen. Durch die recht gute U-Bahn Verbindung lohnt sich finanziell gesehen das U-Bahnfahren für lange Strecken am meisten. Man zahlt hier abhängig von Strecke zwischen 15 und 95 Cent. Jedoch muss man beachten, dass die Shanghaier U-Bahn nur bis 22.30 fährt, wenn man also länger abends wegbleiben möchte, ist das nächtliche Taxifahren also ziemlich verpflichtend, da sonst keine andere Option offensteht. Zudem dauert das U-Bahn fahren, wenn man in ländlicheren Orten unterwegs ist auch ziemlich lange und kann sehr schnell ein bisschen umständlich werden. Deshalb wurde ich oftmals von den billigen Taxifahrten und die Zeitersparnis von teilweise einer Stunde verlockt. Für Strecken von 20 Minuten zahlt man in China mit dem Taxi drei bis fünf Euro. Wenn man überlegt, dass man meistens mit ein paar Freunden unterwegs ist, landet man am Ende bei ein zwei Euro pro Person, was dann auf einmal gar nicht mehr so viel teurer ist als das U-Bahnfahren.

Wohnheim

Im Guesthouse hatte man ein Doppelzimmer, was man sich mit einem Mitbewohner geteilt hat. Dieser konnte entweder jemand sein, mit dem man angereist ist (natürlich nur vom gleichen Geschlecht), oder aber eine Person, die zufällig zugeteilt wurde. Bei mir war zweiteres der Fall. Hier ist ein bisschen Glück im Spiel, was für einen Mitbewohner man bekommt, jedoch waren die meisten recht zufrieden. In meiner Zeit von knapp 4 Monaten hatte ich insgesamt 3 Mitbewohner, was aber nicht der Normalfall ist. Normalerweise hat man für den kompletten Aufenthalt einen Mitbewohner. Allgemein waren die Zimmer recht schlicht ausgestattet. Ein Bett, ein Schreibtisch, ein Schrank. Für mehr war nicht wirklich Platz. Ebenfalls nicht für Privatsphäre. Wenn man etwas Zeit für sich wollte, war es meistens besser einen Spaziergang zu machen oder in der Lobby sich auf die Sofas zu setzen. Die Lage von dem Guesthouse war ziemlich gut. Innerhalb von fünf Minuten war man von seinem Zimmer im Klassenraum wo unterrichtet wurde. Ebenso war waren es nur knapp fünf bis zehn Minuten zur U-Bahn Haltestelle. Innerhalb von fünfzehn Minuten zu Fuß oder fünf Minuten mit dem Fahrrad war man an einer großen Shopping Mall namens Hongkou Plaza. Alles in allem kann man in dem Hotel gut das halbe Jahr verbringen, wenn man einen einigermaßen guten Mitbewohner abbekommt. Vorteile

waren definitiv, dass einmal die Woche Putzkräfte kamen, um die Betten neu zu überziehen und durchzusaugen. Der einzige wirkliche Nachteil war die Internetverbindung, die sehr langsam war. Jedoch sind in China mobile Daten recht günstig, somit kann man eigentlich alles darüber machen. Außerdem wollte sich die Uni darum kümmern, dass es besseres WLAN gibt.

Unterricht

Bevor der Unterricht überhaupt anfängt, muss man einen Einstufungstest machen. Hier wird man in insgesamt sieben Gruppen eingeteilt. Wenn man das Propädeutikum gut besteht, wird man wahrscheinlich in ungefähr Gruppe vier oder fünf eingeteilt. Da ich erst im vierten Semester meines Sinologiestudiums ein Auslandssemester gemacht habe, wurde ich ebenfalls in Gruppe fünf eingeteilt, hier habe ich mich jedoch die erste Hälfte des Semesters recht unterfordert gefühlt und es wäre wahrscheinlich besser für mich gewesen eine Gruppe nach oben zu wechseln. Der Sprachunterricht ging jeden Tag von 8.00 bis 11.15 und war von dem Progressionslevel ein bisschen langsamer als das Propädeutikum, aber immer noch sehr hilfreich und effektiv. Die meisten Lehrer waren sehr gut ebenso der Unterricht, jedoch hatten wir auch Probleme mit einem Lehrer, wo wir uns dann auch beschwert haben, es danach aber nicht unbedingt besser wurde. Den größten Spracherwerb erhält man nicht durch den Unterricht, sondern durch das Sprechen mit anderen Chinesen. Dies plus der Unterricht sind insgesamt eine sehr gute, wenn nicht sogar die beste Möglichkeit sein Chinesisch zu verbessern.

Essen/Geschäfte

Direkt neben dem Guesthouse sind mehrere kleine Restaurants, wo man für wenig Geld gutes Essen kriegt. In der Mensa schmeckt das Essen aber auch nicht schlecht. Wenn man etwas spezielleres will, kann man aber auch in der Innenstadt gucken oder bei der Hongkou Plaza. Da Shanghai eine sehr internationale Stadt ist, findet man hier Gerichte aus so ziemlich jedem Land. Ich ernähre mich in Deutschland vegetarisch, aber ich habe schnell gemerkt das die sin China leider nicht ganz so leicht ist und es für die Zeit, wo ich in China war, einfach bleiben lassen. Allgemein hat mir das Essen jedoch sehr gut geschmeckt. Mittags war ich meistens in der Mensa oder in einem kleineren Restaurant mit Freunden. Abends war neben der

Option Mensa auch 外卖 sehr beliebt, da man hier für nicht so viel Geld Essen bestellen kann, was ein bisschen abwechslungsreicher ist als das Mensaessen. Ich fand die chinesische Küche sehr lecker, wenn sie nicht gefallen sollte, wird in Shanghai trotzdem auf seine Kosten kommen und immer noch gutes Essen bekommen.

Aktivitäten & Freizeit

Da meine Hobbys, die ich in Deutschland ausübe, in China sehr nischig sind (Tennis, Schach) musste ich diese in China leider bleiben lassen, auch aufgrund dessen, dass das Tennis spielen in China sehr teuer ist. Schachvereine gab es zwar, aber die waren mit der Bahn leider fast unmöglich zu erreichen, da sie zu weit weg waren. Direkt auf dem Uni Campus gibt es ein Schwimmbad, welches meistens sehr leer ist und ein Fitnessstudio. Ich bin dann des Öfteren mit Freunden schwimmen gegangen, vom Fitnessstudio habe ich gehört, dass es nicht so gut sein soll, aber in der Nähe der U-Bahn Haltestelle gibt es ein weiteres, welches deutlich besser sein soll. Die meiste Zeit meiner Freizeit war ich deshalb mit Freunden draußen unterwegs, Sehenswürdigkeiten anschauen, in ein Museum gehen oder eine der vielen Optionen, wie man in Shanghai Spaß haben kann. Es wird einem auf jeden Fall nicht langweilig. Einfach mal in die U-Bahn zu steigen und an irgendeiner Haltestelle auszusteigen entpuppte sich auch als Idee, wie ich noch viele weitere schöne Orte Shanghais entdecken konnte. Insgesamt hat mir die Stadt sehr gut gefallen und man hat sich am Ende doch fast heimisch gefühlt.

Ich würde jedem, der sein Chinesisch verbessern und eine unvergessliche Zeit im Ausland haben will ein Auslandssemester in Shanghai empfehlen. Zwar gab es wie bei jedem Auslandsaufenthalt auch bei mir einige Schwierigkeiten, aber wenn man sich ein bisschen anstrengt dann wird der Aufenthalt auf jeden Fall sehr schön werden. Wenn ich zurückblicke, kann ich guten Gewissens sagen, dass ich alles in allem eine schöne Zeit hatte und einige neue Freunde gefunden habe.